

**Prof. Dr. Jürgen Cholewa**  
Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Keplerstr. 87  
69120 Heidelberg  
[cholewa@ph-heidelberg.de](mailto:cholewa@ph-heidelberg.de)

Stand: 21.02.22

Sprechstunde: nach vorheriger Anmeldung per e-mail

## **Hinweise zum Studium des Moduls**

### ***Sprache und Kommunikation – Schwerpunkt Sprachwissenschaft (SHF SuK 03<sup>SPW</sup>)***

Die nachfolgend gegebenen Hinweise und Erläuterungen sind formal nicht bindend. Sie dienen dazu, Ihnen die Ziele und die inhaltliche Gliederung des Studiums im Modul SHF SuK 03<sup>SPW</sup> sowie das entsprechende Lehrangebot transparent zu machen und Ihnen dadurch eine inhaltlich sinnvolle Studienplanung zu erleichtern.

Die verbindlichen Studien- und Prüfungs-Regeln entnehmen Sie bitte den entsprechenden [Studien- und Prüfungsordnungen](#) und [Modulhandbüchern](#). Diese Dokumente stehen auf der Homepage der PH für Sie zum Download bereit.

# Inhalte und Kompetenzziele

## *Womit beschäftigt sich die Sprachwissenschaft?*

**Sprachwissenschaft**, auch **Linguistik** (lateinisch *lingua* = „Sprache, Zunge“), ist eine Wissenschaft, die in verschiedenen Herangehensweisen die **menschliche Sprache** untersucht. Inhalt sprachwissenschaftlicher Forschung ist die Sprache als **System** (griechisch System: *sýstēma* = „das Zusammengestellte, Verbundene“) und **im Gebrauch**, ihre einzelnen Bestandteile, und Einheiten sowie deren Bedeutungen und die Regeln, nach denen die Einheiten verknüpft werden können. Des Weiteren beschäftigt sich die Sprachwissenschaft mit **Entstehung**, **Herkunft** und **geschichtlicher Entwicklung** von Sprache, mit ihrer vielseitigen Anwendung in der **schriftlichen und mündlichen Kommunikation**, mit dem **Wahrnehmen**, dem **Erwerb** und **Artikulieren** von Sprache und mit den damit einhergehenden **Sprach- und Sprechstörungen**.

Die Linguistik hat Berührungspunkte zu vielen unterschiedlichen geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Fachwissenschaften (z.B. Psychologie, Neurobiologie, Philosophie, Computerwissenschaften, Soziologie, Philologien – aber eben auch zur Sonderpädagogik).

Wenn Sie sich einen sehr gut lesbaren, anschaulichen und kompetenten Überblick über die Vielfalt sprachwissenschaftlicher Themen und Fragestellungen verschaffen wollen (und zum Einstieg in Ihr Studium des Moduls wäre das sicher kein Fehler!), dann empfehle ich Ihnen die *Cambridge Enzyklopädie der Sprache* des englischen Psycholinguisten David Crystal (Crystal 1995). Dieses Buch finden Sie auch in der PH-Bibliothek in der Keplerstraße - meistens nehme ich es in den Semesterapparat auf, so dass Sie es während der Vorlesungszeit im Präsenzbestand finden. Crystal (mittlerweile pensioniert) gilt als eine herausragende Forscher- und Lehrerpersönlichkeit der modernen Linguistik und Psycholinguistik, und er versteht es meisterhaft, die Faszination von Sprache als Gegenstand der wissenschaftlichen Betrachtung bei „Nicht-Eingeweihten“ zu wecken.

Wenn Sie das Buch durchblättern, dann wird Ihnen sicher schnell klar, dass Sie sich im Rahmen Ihres Studiums der Sonderpädagogik der Sprachwissenschaften bzw. der Linguistik nur mit einigen wenigen ausgewählten Themen dieses Gebietes beschäftigen können, natürlich mit solchen, die in einem sinnvollen Bezug zu Ihrer zukünftigen Tätigkeit als SonderpädagogInnen stehen. Die hoch komplizierten Details moderner Grammatikmodelle sind für Sie aus beruflicher Sicht sicher ebenso wenig von Belang, wie ein historischer Vergleich von Mittel- und Neuhochdeutsch oder neue Ansätze in der maschinellen Sprachübersetzung.

## *Welche sprachwissenschaftlichen Inhalte sind für Sie als angehende SonderpädagogInnen relevant?*

Nach den für Sie gültigen Modulhandbüchern (B.A. Sonderpädagogik – Bezug Lehramt Sonderpädagogik; M.Ed. Aufbau Lehramt Sonderpädagogik) sollen Sie sich im Rahmen des Moduls in einem zeitlichen Umfang von immerhin circa 250 Stunden (das entspricht in etwa einem Workload von 10 LP) mit den folgenden sprachwissenschaftlichen Inhalten beschäftigen:

- *(psycho-)linguistische Grundbegriffe und Modelle zu den verschiedenen sprachlichen Ebenen*
- *Funktionen des sprachlichen Inputs in der sprachlichen Bildung und Entwicklung*
- *Stufen- und Phasenmodelle der (schrift-)sprachlichen Bildung und Entwicklung bei mehr- und einsprachig aufwachsenden Kindern*
- *Phonetische und linguistische Symptomatik von Störungen der Schriftsprache, Sprache, der mündlichen Sprache und des Sprechens*
- *Spontansprachanalysen, qualitative Fehleranalyse von mündlichen und schriftlichen Sprachproben sowie daraus abzuleitende Konsequenzen für Unterricht/Förderung/Therapie*
- *(Psycho-)linguistische Aspekte qualitativer und quantitativer Verfahren zur Beschreibung sprachlicher Kompetenzen sowie von Ansätzen zum sprachlichen Strukturaufbau.*

### *Und was bedeutet das jetzt genau?*

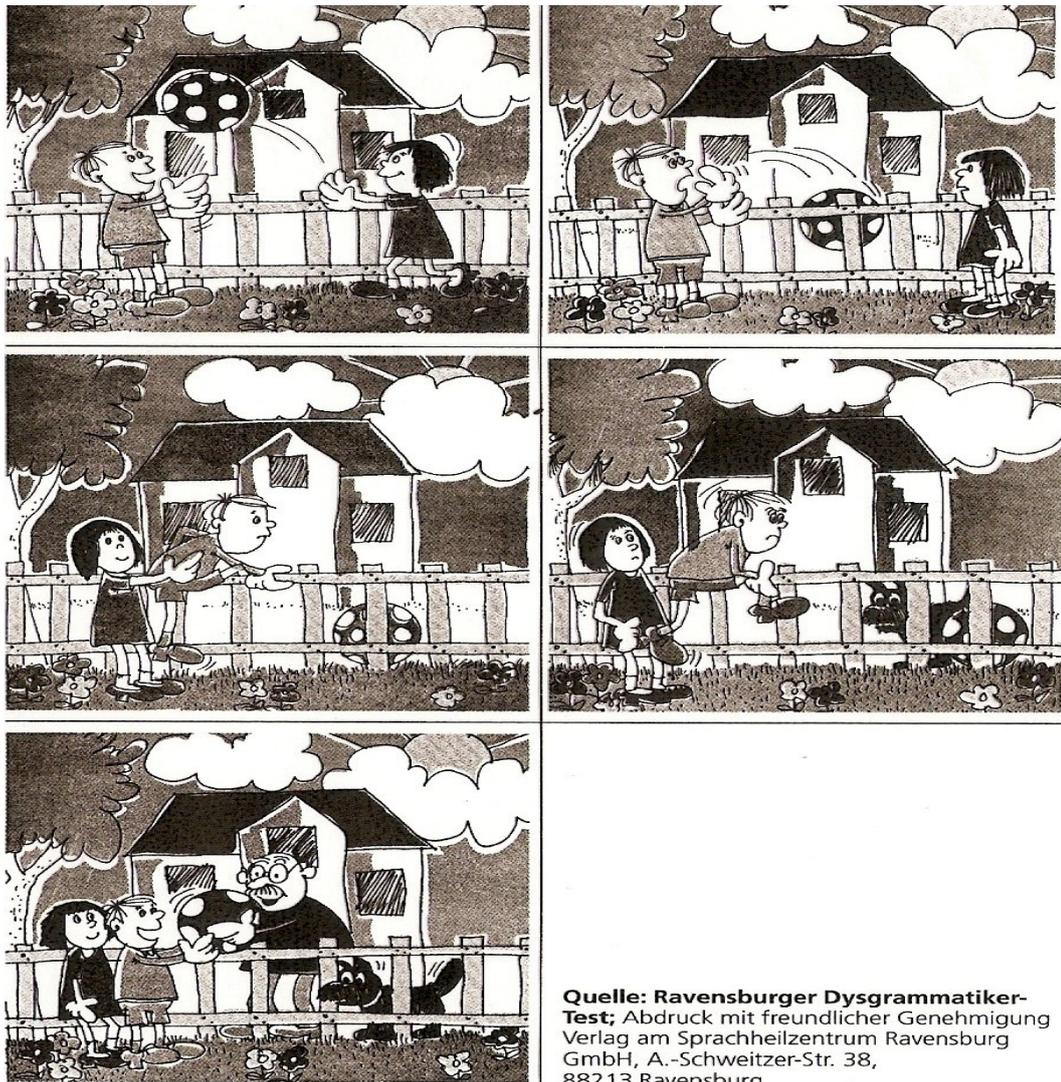
Wenn man es etwas weniger kondensiert und förmlich ausdrückt als im Modulhandbuch, dann sind nach Maßgabe dieses inhaltlichen Rahmens für einen reflektierten Umgang mit sprachbehinderten Menschen aus unterschiedlichen Zielgruppen (z.B. aufgrund von Hörschädigung, allgemeiner oder spezifischer Lernbehinderung, geistiger Behinderung usw.) zum Beispiel die folgenden Fragen aus dem Gegenstandsreich der Linguistik, der Phonetik sowie der Psycholinguistik<sup>1</sup> für Sie interessant (bzw. natürlich die entsprechenden Antworten ☺):

- Wie funktioniert eigentlich im Prinzip eine natürliche Sprache wie beispielsweise das Deutsche, aus welchen Elementen, nach welchen Regeln sind Sprachen grundsätzlich (und besonders natürlich das Deutsche) aufgebaut und welche Anforderungen ergeben sich für ein Kind, das Deutsch als *Mutter-* oder auch als *Zweitsprache* erwirbt?
- Was passiert in unseren Köpfen (auch in Ihrem und in meinem!), wenn wir Äußerungen in unserer Muttersprache produzieren? Sprachliche Informationsverarbeitung erfolgt ja meist unbewusst und hochautomatisch, d.h. als Sprecher

---

<sup>1</sup> *Googeln* oder „*wikipedien*“ Sie bitte mal, womit sich Linguistik, Phonetik und Psycholinguistik so beschäftigen

haben wir keinen Zugang zu den mentalen Prozessen, die uns ermöglichen, beispielsweise eine Bildergeschichte wie die folgende zu beschreiben.



Quelle: Ravensburger Dysgrammatiker-Test; Abdruck mit freundlicher Genehmigung Verlag am Sprachheilzentrum Ravensburg GmbH, A.-Schweitzer-Str. 38, 88213 Ravensburg

Die untenstehende Tabelle gibt einige Äußerungen eines sechsjährigen Mädchens mit sogenannter *Sprachentwicklungsstörung* (sog. SES) wieder, das die Aufgabe bekommen hatte, die Bilder zu beschreiben. Es handelt sich hierbei wohlgerne um gesprochene Sprachäußerungen, die von einer Tonaufnahme lautgetreu und unter Einhaltung bestimmter Konventionen (die hier allerdings irrelevant sind) transkribiert wurden. Kinder und Jugendliche mit solchen oder ähnlichen mündlichen Sprachproblemen werden Sie im Laufe Ihrer Berufstätigkeit oft kennenlernen. Die Äußerungen verdeutlichen, dass die Kompetenz zur Produktion von Sprache nicht allen Menschen so uneingeschränkt und mühelos zur Verfügung steht wie Ihnen und mir bzw. wie man das eigentlich als altersgemäß erachten würde.

Versuchen Sie ruhig mal, einige der vielen verschiedenen sprachlichen Auffälligkeiten in den Äußerung 1 und 2 mit Ihren eigenen Worten so passend und differenziert wie möglich zu beschreiben und zu unterscheiden! Das jedenfalls wäre eine wichtige linguistische Kompetenz, die Sie als SonderpädagogInnen erwerben sollten. Um die Art die sprachlichen Symptome genau beschreiben, unterscheiden und dokumentieren zu

können, benötigen Sie Grundkenntnisse in verschiedenen linguistischen Teilgebieten, z.B. in *Morphologie*, *Syntax* und *Phonologie*.

	<b>Kindäußerungen</b>
1	der junge mit das Mädsen Ball pielen
2	der junge at das ball auf die (2 Sekunden Pause) auf übä übä em (3 Sekunden Pause) über über (2 Sekunden Pause) Zaun geworft
3	und dann will der (2 Sekunden Pause) Junge über Zaun klettern un der bal olen
4	un das Mädsen der Junge festhalten auch
5	der Hund kommen (zwei Sekunden Pause) un, un der nua (knurrt)
6	und dä at Angs der Junge
7	un da kam (zwei Sekunden Pause) ein Mann ähm
8	der at dann ein Hund geguckt
9	und dann hat der der Ball geseht
10	und dann hat der wieder der Junge gegebt
11	der at gesagt dangesön
12	bei dem Ball das mach is nie wieder

Für Ihr Studium der Sprachwissenschaft ergibt sich daraus die folgende Frage:

- Welche **sprachlichen Symptome** und Auffälligkeiten können bei Sprachbehinderungen vorkommen, wie erfasst und beschreibt man sie systematisch und wie kommt es eigentlich zu diesen Symptomen (beispielsweise im Rahmen einer *Sprachentwicklungsstörung*).

In den Beispieläußerungen sind auch manche Sprachlaute falsch ausgesprochen (z.B. *Mädsen* statt *Mädchen*) oder auch ausgelassen (z.B. *pielen* statt *spielen*). Daraus ergibt sich folgende Frage:

- Wie funktioniert eigentlich der **Sprechvorgang**? Welche Organe, Gewebe und Strukturen sind daran beteiligt, wenn man beim Sprechen die komplexen Geräusche erzeugt, die Sprachlaute genannt werden (z.B. das SCH in SPIELEN oder das CH in Mädchen)? Einige Abbildungen zum sog. **Sprechapparat** sehen Sie unten.

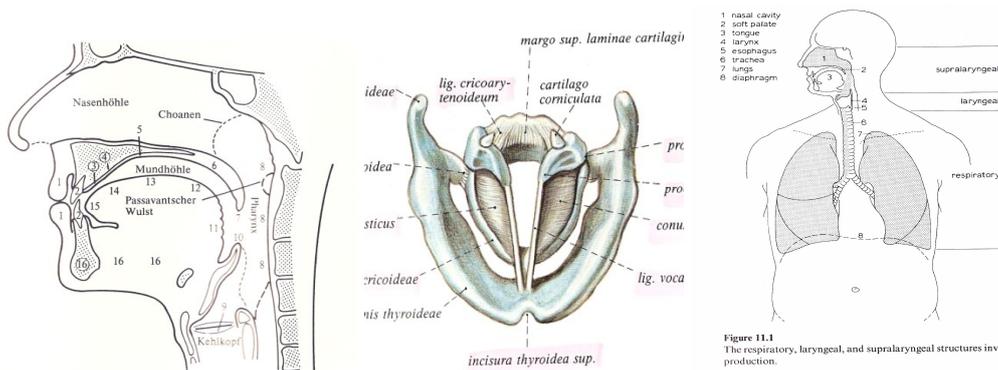


Figure 11.1 The respiratory, laryngeal, and supralaryngeal structures involved in speech production.

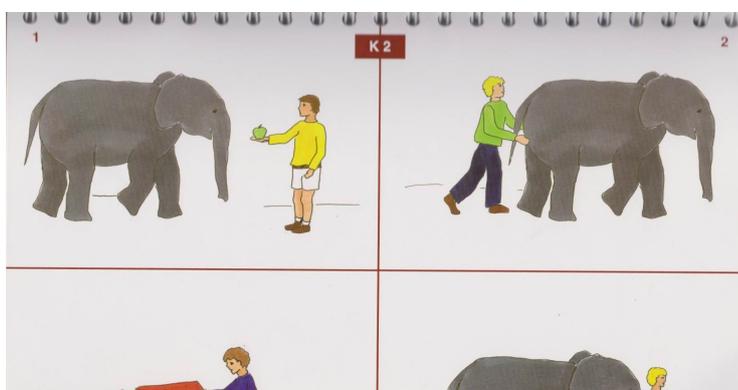
Versuchen Sie einmal mal zu beschreiben, welche Bewegungen Sie z.B. mit Ihrer Zunge ausführen müssen, um beispielsweise die Laute [t] (wie in TASSE), [k] (wie in KASSE) oder [v] (wie in VASE) auszusprechen. Sie benötigen übrigens für das Sprechen jedes einzelnen Lautes mehr als 100 verschiedene Muskeln und es sind ziemlich große Teil Ihres Großhirns daran beteiligt! Und immerhin produzieren Sie bereits bei normaler Sprechgeschwindigkeit circa 15 verschiedene Sprachlaute pro Sekunde! Das ist eine beachtliche Leistung, die vielen Kindern in sonderpädagogischen Kontexten gar nicht so leicht fällt!

Kinder mit unterschiedlichen Sprechstörungen werden Sie im Laufe Ihrer Berufstätigkeit zweifellos kennen lernen und auch solche, die ähnlich klingende Sprachlaute klanglich nicht gut voneinander unterscheiden können. Wenn man solchen Kindern z.B. die Wörter KANNE und TANNE hintereinander vorspricht, dann können sie oft nicht genau sagen, ob diese Wörter jetzt gleich klangen oder verschieden.

Um die Art der Sprechstörung oder der Unterscheidungsschwäche für Sprachlaute genau beschreiben und dokumentieren zu können, benötigen Sie Kenntnisse in Phonetik. Der Eindeutigkeit halber schreibt man Sprachlaute oft mit speziellen phonetischen Schriftzeichen, wie in dem folgenden Beispiel (Können Sie den nachfolgenden Satz lesen und die Schriftzeichen interpretieren? Nach dem Studium des Moduls könnten Sie es...auch schreiben ...☺)

[de:nʔe:ləfantənʃi:ptde<sup>ɐ</sup>jʊŋə]

Der Satz gehört übrigens eigentlich nicht zu einem Sprechtest, sondern zu einem Sprachtest, der verwendet wird, um Sprachverständnisdefizite bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen zu untersuchen (Der wichtige Unterschied zwischen *Sprache* und *Sprechen* wird übrigens im Modul *SHF1-S&K<sup>SPW</sup>* auch thematisiert). Man zeigt den Kindern die folgenden vier Bilder und spricht dazu den Satz „Den Elefanten schiebt der Junge“ vor. Die Kinder sollen dann auf das richtige Bild zeigen.



Aus: TROG-D, Test of Reception of Grammar-Deutsch (Fox 2006)

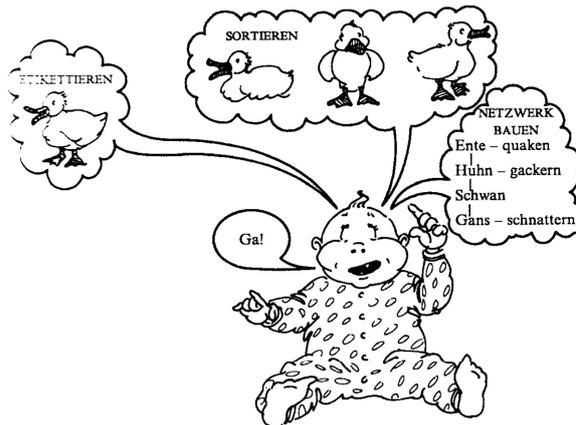
Vielen Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen fällt es sehr schwer solche, sog. *Satz-Bild-Zuordnungsaufgaben* zu bearbeiten und sie zeigen oft eines der falschen Bilder.

Es liegt auf der Hand, dass Kinder und Jugendlichen mit solchen Sprachverständnisproblemen auch Schwierigkeiten mit vielen schulischen Anforderungen haben (z.B. wenn sie den Aufforderungen und Erklärungen der Lehrerin oder ihrer Mitschüler folgen wollen!). Umso wichtiger, dass Sie als Sonderpädagogen wissen, wie man solche Sprachverständnisdefizite linguistisch differenziert untersucht, um so Kinder Jugendliche, die Schwierigkeiten damit zu erkennen und möglichst auch gezielt unterstützen zu können. Für Ihr Studium der Sprachwissenschaft ergibt sich daraus die folgende Frage:

- Was passiert in unseren Köpfen, wenn wir Äußerungen in unserer Muttersprache verstehen? Auch Sprachverstehen erfolgt ja unbewusst und hochautomatisch, d.h. als Hörer haben wir keinen Zugang zu den mentalen Prozessen, die uns ermöglichen, beispielsweise den Beispielsatz dem richtigen Bild zuzuordnen (welches ist denn eigentlich richtig und was mussten Sie wohl alles intuitiv in Ihrem Kopf tun, um das herauszufinden? ☺).

Auch bei unauffällig verlaufender Sprachentwicklung können Kinder mit Aufgaben wie der mit *dem Elefanten, den der Junge schiebt* oder mit dem Beschreiben der *Bildergeschichte* erst nach mehreren Lebensjahren perfekt und fehlerfrei umgehen - und dies auch nur dann, wenn die Bedingungen bzw. die Voraussetzungen für die Entwicklung nicht zu ungünstig waren. Daraus ergibt sich folgende Frage für Ihr Studium der Sprachwissenschaft:

- Was weiß man heute über die Prozesse, die dem Erwerb einer Muttersprache zugrunde liegen? Lernen kleine Kinder Sprache, so wie man z.B. in der Grundschule rechnen lernt, also mit Hilfe von Lehrern? Und ab wann beginnt eigentlich die Sprachentwicklung (ab dem ersten Geburtstag, wenn meisten die ersten Wörter gesprochen werden können, oder früher?)...und wann hat man eine Muttersprache komplett erworben....und ist das bei allen Menschen gleich...also für Suaheli genauso wie für Englisch, Chinesisch oder Deutsch...?.



aus Aitchison 1997: Wörter im Kopf Tübingen: Niemeyer

### *Und was ist mit dem Schriftspracherwerb?*

Bei unauffälliger Sprachentwicklung gilt der natürliche Erst- oder Mutterspracherwerb mit dem Eintritt in die Grundschule als im Wesentlichen abgeschlossen (neue Wörter und ein paar neue grammatische Strukturen lernt man natürlich auch danach noch). Daran anknüpfend müssen Kinder aber dann damit beginnen, das in ihrem Kulturkreis gebräuchliche Schriftsystem zu erwerben (im Deutschen eine sog. **Alphabetschrift**). Auch hierbei haben Kinder mit allgemeinen oder speziell die Sprache betreffenden Lernstörungen oft Schwierigkeiten.

Die folgenden beiden Niederschriften von zwei Kindern mit sog. **Lese-Rechtschreibstörung** (oft als LRS abgekürzt) verdeutlichen dies. Falsch geschriebene Wörter habe ich fett hervorgehoben, damit Sie sie gleich erkennen.

**Janine**, 9,11 Jahre, 4. Klasse, Sprachheilschule, Aufsatz (geübt), 44 Fehlerwörter (50%)

der **Hahse** von mir sitzt gerne auf meinem **Bet**. **Manchma** get er **spatzieren** unt erlebt **tole** **sachn**. **Zuers** **siet** er ein **risiges** **ding** das **obm** einen **grosn** grünen **wuschl** hat **unt** unten einen **dikn** braunen **stok** hat. **als** **näkstes** **sit** mein **hahse** eine **aisdile** **un** **kauf** sich ein **ais**. mmmm das **smekt** **guht** **dan** **get** er in die **schat**. **Was** hat er vor. **Ein** kleines **Mächen** **helt** auch einen **Hahsen** in der **hant**. **Der** **Ber** hat ein **rohtes** **klait** an und eine blaue **Schlaive** auf dem **Kof**.

**Leon**, 10,7 Jahre, 3. Klasse, Aufsatz (geübt); 35 Fehlerwörter (ca. 70%)

Im **Zomer** lernte Thomas Stefan **kenn**. Er **wude** sein **foet** (Freund). **Sik** **hatn** **fill** **Stafß**, **bi-** **sondiere** im **Wssir** (Wasser). Stefan **wor** **ihmer** **frolich** **un** **fronlich** (freundlich). Er **konte** **bßer** **schwihmmen** **alz** **tomas**. Der **eartete** (ärgerte) sich **nischt** **darüber**. im **Hepnt** (Herbst) **wolen** sie **siech** **träßn**. **Beid?** **kiner** **frauen** **siech** **daruf**. **Schönn**, so eine **foenschft**.

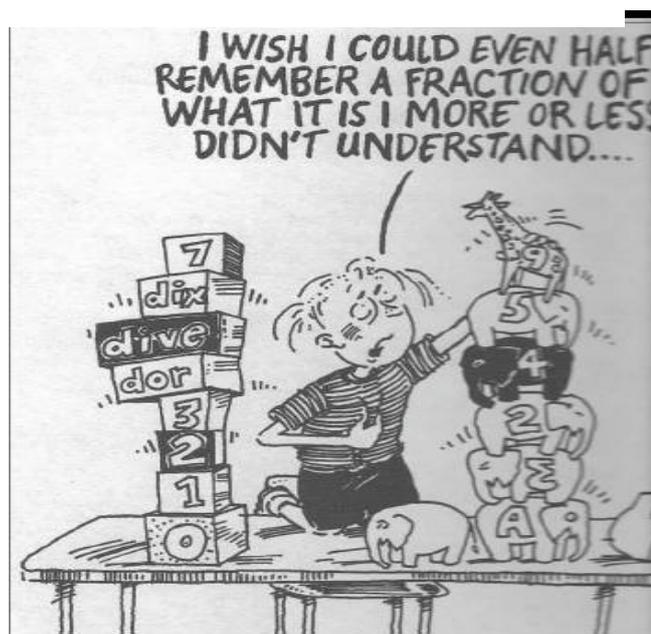
Auch auf Kinder und Jugendliche mit solchen Entwicklungsstörungen des Lesens und Schreibens werden Sie in Ihrer zukünftigen Berufstätigkeit oft treffen. Hieraus ergeben sich die folgenden (psycho-)linguistischen Fragen:

- Was passiert in den Köpfen von Kindern, wenn sie eine sog. alphabetische Schriftsprache (wie das deutsche Schriftsystem) erwerben? Funktioniert Schriftspracherwerb genauso wie der Erwerb einer gesprochenen Muttersprache?
- Wie kommt es eigentlich zu solchen Fehlern wie in den beiden Beispielen von Janine und Leon und nach welchen linguistischen Gesichtspunkten beschreibt man solche schriftsprachlichen Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen?

In alphabetischen Schriftsystemen bestehen enge Beziehungen zwischen den Sprachlauten gesprochener Wörter (sog. **Phonemen**) und den Schriftsymbolen in geschriebenen Wörtern (sog. **Graphemen**), wie das folgende Beispiel zeigt. Die Phoneme des Wortes FREUND sind in der Tabelle wieder mit phonetischen Lautschriftsymbolen verschriftet worden (s.o.)

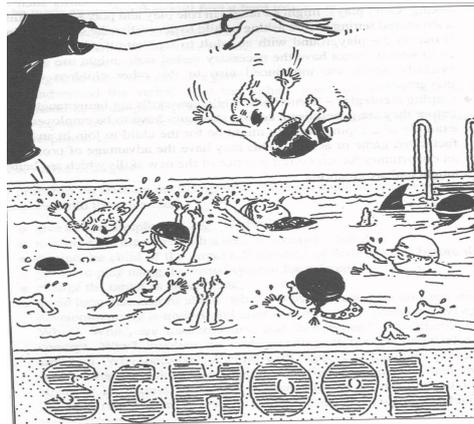
	1	2	3	4	5
<b>Phoneme</b>	f	ʏ	ɔ <sup>e</sup>	n	t
<b>Grapheme</b>	F	R	EU	N	D

Menschen wie Sie, die dabei helfen sollen den Erwerb eines alphabetischen Schriftsystems zu meistern, benötigen einige Kenntnisse über die nicht ganz unkomplizierten Regeln der Laut-Schrift-Zuordnung im Deutschen, über die unbewussten mentalen Prozesse der sprachlichen Informationsverarbeitung, die der Fähigkeit zum Lesen und Schreiben zugrunde liegen und auch einige phonetische Kenntnisse!



## Über allem schwebt natürlich die Gretchenfrage sonderpädagogischen Handelns:

Mit welchen Methoden kann man die Entwicklung (man sagt in der Linguistik auch *den Strukturaufbau*) einer gesprochenen oder geschriebenen Sprache bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Entwicklungsstörungen des Sprechens, der Sprache, des Lesens oder des Schreibens unterstützen und welchen praktischen Nutzen kann man hierbei aus linguistischem Wissen ziehen?



aus: K. Ripley, J. Barrett & P. Fleming (2001) *Inclusion for children with speech and language impairments*. London: David Fulton Publishers

Wie Sie an dieser (unvollständigen) Auflistung erkennen, werden sich natürlich oft auch Überschneidungen mit Inhalten der von Ihnen studierten sonderpädagogischen Fachrichtungen ergeben. Im Modul [Sprachwissenschaft](#) wird dabei aber besonders und vertieft auf [die linguistischen Aspekte und Implikationen sonderpädagogischen Handelns](#) eingegangen.

Es wäre schön, wenn diese kurze Zusammenstellung linguistischer Fragestellungen und Themen mit sonderpädagogischem Bezug Ihr Interesse am Modul [SHF1-S&K<sup>SPW</sup>](#) geweckt hätte. Alle weiteren inhaltlichen Fragen können wir dann persönlich in meinen Lehrveranstaltungen oder Sprechstunden miteinander klären!

Zusammenfassend verfolgt die Ausbildung im Modul [SHF SuK 03<sup>SPW</sup>](#) zwei übergeordnete Ziele:

1. Es soll ein Beitrag zur Entwicklung Ihrer **sonderpädagogischen Handlungskompetenzen** geleistet werden. Schließlich haben Sie sich für eine sonderpädagogische Fachrichtung entschieden, in der der Aufbau bzw. die Förderung sprachlicher Kompetenzen einen wichtigen Schwerpunkt darstellt. Sie stellen dabei für die Ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen gleichermaßen ein zentrales Sprachmodell und eine sprachliche Norminstanz dar. Ihre Art und Weise, auf die sprachlichen Beeinträchti-

gungen der Kinder angemessen einzugehen, birgt Chancen für deren sprachliche und kommunikative Entwicklung. Ihr sonderpädagogisches Handeln sollte – sofern es auf eine sprachliche Förderung abzielt - auf einem Grundverständnis dafür aufbauen, was eine natürliche Sprache eigentlich ist bzw. ausmacht und in welchem Bedingungsgefüge sie normalerweise erworben werden kann. Außerdem sollten sie verschiedene linguistisch basierte Verfahren zur Sprachdiagnostik, -förderung und -therapie kennen und einmal gründlich über sprachliches Modellverhalten nachgedacht haben.

2. Da Sie an einer sog. *Wissenschaftlichen Hochschule* studieren, soll ein Beitrag zu Ihrer **wissenschaftlichen Grundausbildung** geleistet werden. Dieses Ziel mag Ihnen vielleicht hochgesteckt erscheinen. Schließlich wollen Sie ja in der Regel Sonderschullehrer und keine Wissenschaftler werden (wobei sich die wissenschaftlich besonders Interessierten, die sich unter Ihnen zweifellos auch befinden, durchaus ermutigt fühlen sollten, diesen alternativen wissenschaftlichen Berufsweg durchaus auch ins Auge zu fassen. Schließlich steht Ihnen an einer wissenschaftlichen Hochschule der Weg zur Promotion grundsätzlich offen!).

Wissenschaftliche Grundausbildung bedeutet aber zunächst nichts anderes als dass Sie lernen, sonderpädagogisches Handeln selbstständig und (selbst-)kritisch zu reflektieren und zwar so gut wie möglich auf dem jeweils bestmöglichen fachwissenschaftlichen Fundament. Sie sollen sich dadurch insbesondere angeregt und in die Lage versetzt fühlen, die vielfältigen Vorschläge für sonderpädagogisches Handeln, die Ihnen im hochschulischen und schulischen Umfeld so angeboten werden, immer nach für Sie nachvollziehbaren und plausibel untermauerten Begründungszusammenhängen zu hinterfragen.

Nachfolgend finden Sie noch **Hinweise zur formalen Struktur des Studiums**, Zusammenfassungen zu den im regelmäßigen Turnus angebotenen **Lehrveranstaltungen des Moduls** sowie zu den **inhaltlichen Anforderungen in der Modulprüfung**:

## Formale Struktur des Studiums

Das *Modul SHF 1 -Sprache und Kommunikation* wird von allen BA-Studierenden oder MA-Aufbaustudierenden der Sonderpädagogik studiert, unabhängig von der sonderpädagogischen Fachrichtung. Der **Schwerpunkt Sprachwissenschaft dieses Moduls** (und nur um den geht es in diesen Erläuterungen hier!!) wird verpflichtend nur von den Studierenden mit erstem Förderschwerpunkt *Sprache* oder *Lernen* studiert. Wenn Sie zu diesen beiden Zielgruppen gehören (entweder im grundständigen BA-Studiengang oder im MA-Aufbaustudiengang), dann sind grundsätzlich alle hierfür ausgewiesenen Lehrveranstaltungen für Sie offen.

Im folgenden Kasten sind die formalen Eckpunkte Ihres Studiums des Moduls zusammengefasst.

### Struktur des Moduls SHF SuK<sup>SPW</sup>

**Dauer und Zeitfenster:** zweisemestrig (B.A.: 3./4. Semester; M.Ed. 1./2. Semester)

**Workload:** 10 LP (Präsenzzeit 90/250 Stunden, Eigenarbeitszeit: 160 Stunden!)

**Modulbestandteile/Studienleistung:** 3 Seminare (je 2 SWS; je drei LP)

**Modulprüfung:** Die Modulprüfung wird **nicht benotet**, sondern es wird lediglich zwischen **bestandener und nicht-bestandener Prüfung** unterschieden.

Als Modulprüfung wird ein Portfolio zu drei selbstgewählten Lehrveranstaltungen aus dem Modul angefertigt. Das Portfolio wird am Ende der Einreichungsfrist (Stichtag wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben und liegt i.d.R. circa 4 Wochen nach Ende der Vorlesungszeit) als **ein** pdf-Dokument in **STUD IP** in den **Prüfungs- bzw. Hausaufgabenordner meiner organisatorischen Veranstaltung „Lehr- und Prüfungsorganisation im Modul SHF SuK“** hochgeladen.

Das Modul *SHF1-S&K<sup>SPW</sup>* wird regulär im 3. und 4. Semester des B.A.-Studiums sowie im 1. und 2. Semester des M.Ed.-Studiums studiert. Der von Ihnen zu erbringende **Workload** (gemeint ist damit die Arbeitszeit, die Sie hineinstecken) für das Studium des Moduls beträgt insgesamt **10 Leistungspunkte** (LP, CP, Credits). Ein Leistungspunkt steht (übrigens im ganzen europäischen Bildungsraum) für 25 bis 30 Zeitstunden. Insgesamt ist also vorgesehen, dass Sie sich circa 250 Zeitstunden mit den Inhalten des Moduls befassen sollen. Dies umfasst Präsenzzeiten in **3 Lehrveranstaltungen** (3 LV x 15 Semesterwochen x 1,5 Stunden = circa 70 Stunden) Zeiten für die Vorbereitung und das Ablegen der Modulprüfung (1 LP = 25 - 30 Stunden) und circa 180 Stunden Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen bzw. Selbststudium.

### Regelmäßiges Lehrangebot:

Im Laufe eines zwei-semesterigen Zeitfensters (das ja für das Studium des Moduls zur Verfügung steht) werden in der Regel mindestens die folgenden Lehrveranstaltungen mit jeweils zwei SWS (= Semesterwochenstunden = Stunden pro Semesterwoche) angeboten:

## **Lehrangebot I**

### Linguistische und psycholinguistische Grundlagen für Sonderpädagog\*Innen

#### **Kommentar:**

In dieser Veranstaltung wird in einige grundlegende Aspekte der Linguistik und der Psycholinguistik eingeführt. Außerdem können Basiskenntnisse zur Grammatik (insbesondere des Deutschen) in Kleingruppen- bzw. Einzelübungen aufgefrischt werden. Auf den Ebenen *Wortstruktur und Satzstruktur* werden solche sprachstrukturellen Phänomene bearbeitet, für die ein sprach- bzw. hörbehindertenpädagogischer Bezug besteht (z.B. bei der linguistischen Analyse freier Sprachproben oder bei der Erstellung von linguistisch kontrolliertem Diagnostik- und Therapiematerial). Voraussetzung für die Teilnahme sind Basiskenntnisse zu Grundbegriffen der Linguistik oder die Bereitschaft, sich die entsprechenden Grundkenntnisse selbständig seminarbegleitend anzueignen.

**Voraussetzung für Teilnahme:** keine spezifischen

## **Lehrangebot II**

### Artikulatorische Phonetik für Sonderpädagogen

#### **Kommentar**

In diesem Hauptseminar wird in die folgenden grundlegenden Aspekte der artikulatorischen Phonetik eingeführt:

- Gegenstandsbereiche der Phonetik und Einordnung innerhalb der Sprach- bzw. Kommunikationswissenschaft
- Aufbau und phonetische Funktion der am Sprechvorgang beteiligten Strukturen und Organsysteme
- phonetische Beschreibung und Kategorisierung des deutschen Lautinventars (Vokale und Konsonanten) unter artikulatorischen Gesichtspunkten
- Aspekte des Sprechvorganges (Luftstromerzeugung, Stimmgebung, Artikulation, Prosodie, Koartikulation, Silbenstruktur)
- phonetische Transkription

**Voraussetzung für Teilnahme:** keine spezifischen

## **Lehrangebot III**

### Schriftsystem und Schriftspracherwerb im Deutschen

#### **Kommentar**

In dieser Veranstaltung werden linguistische und psycholinguistische Aspekte des Themas *Schriftsprache und Schriftspracherwerb* erörtert, die grundlegend für ein Verständnis von Entwicklungsstörungen des Lesens und Schreibens sind. Im ersten Teil wird zunächst in die Relationen zwischen Laut- und Schriftsprache in alphabetischen Schriftkulturen eingeführt, wobei besonders auch auf das orthographische System im Deutschen eingegangen wird. Im zweiten Teil werden Informationsverarbeitungsmodelle besprochen, in denen die kognitiven Vorgänge beim Lesen und Schreiben bzw. beim normalen Lese- und Schreiberwerb dargestellt sind. Im dritten Teil schließlich werden Modelle des Schriftspracherwerbs diskutiert.

**Voraussetzung für Teilnahme:** keine spezifischen

## **Lehrangebot IV**

### Analyse von Sprachproben

#### **Kommentar**

Die Analyse von sog. Proben *freier oder gelenkter Spontansprache* bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für die Untersuchung von Sprachentwicklungsstörungen. Durch Spontansprachanalysen können expressive Auffälligkeiten u.a. auf den Ebenen Phonetik-Phonologie, Wortfindung, Wortartenverteilung sowie Morphologie und Syntax erfasst und ggf. einer weiterführenden spezifischen Untersuchung zugeführt werden. Allerdings stellt die sachgemäße Durchführung von Spontansprachanalysen vergleichsweise hohe Anforderungen an die linguistischen und psycholinguistischen Grundkenntnisse der UntersucherInnen. In dem Seminar wird in den Umgang mit diesem Diagnostikinstrument anhand von konkreten Fallbeispielen eingeführt.

**Voraussetzung für Teilnahme:** Grundkenntnisse in den Bereichen Grammatik und Phonetik/Phonologie oder die Bereitschaft, sich diese Grundkenntnisse Seminar-begleitend selbständig zu erarbeiten!

Diese Veranstaltung richtet sich insbesondere an Studierende, die schon über linguistisches Grundwissen verfügen (z.B. weil sie Deutsch als Unterrichtsfach studiert haben), wie es beispielsweise in **Lehrangebot I** (Linguistische und psycholinguistische Grundlagen für Sonderpädagogen) erworben werden kann. Wenn Sie aber den Aufwand nicht scheuen, sich solche Grundlagen Seminar-begleitend selbst zu erarbeiten, dann wären Sie

auch als **linguistische Anfänger** herzlich willkommen! Ich würde Ihnen entsprechende Hintergrundliteratur zum Selbststudium verfügbar machen.

## **Lehrangebot V**

### **SSES**

#### **Kommentar**

Kinder mit *umschriebenen bzw. spezifischen Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache* (sog. *USES oder SSES*) bilden eine zentrale Zielgruppe im Verantwortungsbereich der Sonderpädagogik. Die sprachlichen Auffälligkeiten dieser Kinder in den Bereichen Phonologie, Semantik/Lexikon, Grammatik und/oder Pragmatik manifestieren sich bereits im Kleinkind- oder Kindergartenalter, persistieren jedoch oft auch bis ins Schulalter und sind bei gezielter Untersuchung auch im Erwachsenenalter oft noch nachweisbar. Außerdem tragen Kinder mit USES ein besonders hohes Risiko, im Schulalter *Entwicklungsstörungen des Lesens und des Schreibens* (sog. LRS) aufzuweisen. In dem Seminar, werden die sprachliche Symptomatik und die kognitiven Verursachungshintergründe dieser beiden häufigen Störungsbilder erläutert und diskutiert.

#### **Voraussetzung für Teilnahme:**

In diesem Seminar müssen Sie die Bereitschaft mitbringen, sich mit englischsprachiger Forschungsliteratur zu befassen. Außerdem richtet sich diese Veranstaltung insbesondere an Studierende, die schon über linguistisches Grundwissen verfügen, wie es beispielsweise in **Lehrangebot I** (Linguistische und psycholinguistische Grundlagen für Sonderpädagogen), **Lehrangebot II** (Artikulatorische Phonetik) und **Lehrangebot III** (Schriftsystem und Schriftspracherwerb im Deutschen) erworben werden kann. Möglicherweise haben Sie sich zumindest Teile dieses Grundwissens bereits im vorangehenden Semester erworben, oder Sie kennen sich, weil Sie Deutsch als Unterrichtsfach studieren (oder studiert haben).

Wenn Sie aber den Aufwand nicht scheuen, sich linguistische Grundlagen Seminar-begleitend selbst zu erarbeiten, dann wären Sie auch als **linguistische Anfänger** herzlich willkommen! Ich würde Ihnen dann entsprechende Hintergrundliteratur zum Selbststudium verfügbar machen.